

Herner Klimakonzept beschlossen, politisches Klima vergiftet

Lars-Oliver Christoph

Klimaschutzkonzept und Einstellung eines Klimaschutzmanagers beschlossen, politisches Klima ein Stück weit vergiftet - so lässt sich die Diskussion am Dienstagabend im Rat auf den Punkt bringen. Der Streit entzündete sich vor allem an Änderungsanträgen der Grünen und Wortbeiträgen der Linkspartei.

Auf Basis der 2013 und 2016 verabschiedeten Klima- und Mobilitätskonzepte hat die Verwaltung ein Maßnahmenpaket gegen den Klimawandel geschnürt, dabei aber bewusst auf radikale Maßnahmen verzichtet. Von „Klimaschutz mit Außenmaß“ hatte Oberbürgermeister Frank Dudda im Mai bei der Vorstellung des Programms gesprochen.

Inhaltlich gab es aus der Ratsopposition keine Kritik an den von der Stadt aufgelisteten Punkten, formal aber sehr wohl. Pascal Krüger (Grüne) vermisste konkrete Vorgaben und „eine Verbindlichkeit“. Die Grünen schlugen deshalb vor, das Konzept durch eine Zeit- und Zielplanung zu ergänzen. Außerdem beantragte die Fraktion, künftig alle bedeutsamen Vorhaben einer Klimaverträglichkeitsprüfung zu unterziehen und das Ergebnis durch gewichtete Plus- und Minuszeichen darzustellen. „Andere Städte verfahren bereits so“, sagte Krüger.

Linke und Piraten-Alternative Liste stellten sich hinter diesen Vorstoß. „Wenn wir im Rat den Klimanotstand ausrufen, dann muss anschließend auch etwas passieren“, sagte Piraten-AL-Fraktions-Chef Bernd Schroeder.

SPD und CDU lehnten die Grünen-Anträge dagegen ab. Das Maßnahmenpaket sei bereits verbindlich, so der Tenor. „Das Konzept reicht aus, um endlich mal zu starten. Die Diskussionen müssen aufhören“, sagte Ulrich Syberg (SPD). Das sah Armin Wolf (AfD) ganz anders. Als „ideologisch, teuer und kontraproduktiv“ bezeichnete er das Klimaschutzkonzept der Stadt. Debatte läuft aus dem Ruder

Aus dem Ruder lief die Debatte, als Klaudia Scholz (Linke) die „zunehmende Versiegelung“ in Herne beklagte. Und: Im Umweltausschuss würden ständig qualifizierte Gutachten und Analysen vorgestellt, aber es passiere nichts, so ihre Kritik. „Es geht mir auf den Senkel, was für ein Bild Sie ständig von unserer Stadt zeichnen“, entgegnete SPD-Fraktions-Chef Udo Sobieski. Oberbürgermeister Frank Dudda drückte sich moderater aus, zielte jedoch in die gleiche Richtung. Außerhalb Hernes werde die Stadt ständig gelobt und ausgezeichnet, betonte er. Außerdem verwies er unter anderem auf große Erfolge bei der Reduzierung von CO₂ und Treibhausgasen. Im Rat gebe es dagegen immer wieder unberechtigte Kritik. Leider lasse sich wegen der finanziellen Beschränkungen nicht alles Wünschenswerte durchsetzen, so der OB.

Auch Barbara Merten (CDU) arbeitete sich an der Opposition ab. Klaudia Scholz handele verantwortungslos und mache den Menschen Angst, so die Christdemokratin. Außerdem warf sie Grünen-Ratsherr Krüger vor, dass er zu einem anderen Urteil über das städtische Klimakonzept gekommen wäre, wenn er „lesen und verstehen“ könne.

Als dann auch noch Beiträge der Opposition und insbesondere der Linken zunehmend durch lautstarke Zwischenrufe aus den Reihen der SPD gestört wurden, erhob Grünen-Fraktions-Chef Thomas Reinke das Wort. Er vermisse bei SPD und CDU jenen Respekt, den OB Dudda unter lautstarkem Beifall von Rot-Schwarz doch noch in der jüngsten Ratssitzung - Stichwort: Verrohung der Gesellschaft - so vehement eingefordert habe.

In der finalen Abstimmung lehnte nur die AfD das städtische Klimaschutzkonzept ab. Linke und Grüne enthielten sich. Wegen dieses klaren Votums musste über die Änderungsanträge der Grünen nicht mehr abgestimmt werden. Im nächsten Schritt will die Stadt nun mit Fördermitteln für drei Jahre einen Klimaschutzmanager einstellen.